

Nr. 23 · Do 17.11. - Mi 30.11.2016

# Die Beute der Stadt

Rückzugsstrategien, architektonische Sozialstrategien, Zeitgenössisches, Nachdenkliches und Spanisches

Städte sind laut und voll. Autos und Abgase, Radler, Coffees to go, Hunde, Jogger, Shopper, Plakate. Es hupt, es granzelt, es zappelt, es blinkt. Und egal, wohin man geht oder schaut, immer ist da schon wer. Alleine ist man selten und das nicht nur in der U-Bahn oder im Kino. Von morgens bis abends nimmt man sich zurück und Rücksicht. Man lächelt, geht aus dem Weg, rückt auf die Seite, schaut auf den Boden. Städte sind eine große Zumutung. Und ein großes Glück. Sie nehmen Raum und schaffen dabei neue Möglichkeiten. Städte sind Schutzräume (hier frisst einen kein Löwe) und Wirtschaftsfaktoren (wo Menschen sind, kann man Geschäfte machen). Die Stadt ist grausam. Rückzugsorte (Vernissage am Mittwoch den, 16. November, 17. November bis 3. Februar, zwei Kataloge) haben die beiden Künstlerinnen **Claudia Weber** und **Silvia Wienefoet** ihre Ausstellung in der **Galerie Bezirk Oberbayern** genannt. Wieviel Reizüberflutung hält man aus, wieviel Rückzug braucht der einzelne? Und vor allem: wo und wie? Reicht eine Blumeninsel auf dem Marienplatz? Oder muss man schon in den nördlichen Englischen Garten radeln, um mal für fünf Minuten nur Bäume und keine Menschen zu sehen? Für ihre Videoarbeit „Multitasking“ arbeitete die Konzeptkünstlerin Wienefoet mit autistischen Menschen zusammen. Ihre Lichtinstallation „Ich sehe was, was du nicht siehst“ mit Leuchtpunkten in Braille an der Außenfassade zur Prinzregentenstraße steht als Chiffre für unterschiedliche Wahrnehmungen. Die Zeichnerin Weber lenkt den Blick nach innen, und zeigt uns unsere Rückzugsräume als ein verzichtbares Geflecht aus feinen Linien.

Francis Kéré gehört zu den wichtigsten Vertretern einer sozialen Architekturbewegung. Schon mit seinem ersten Werk, dem Bau einer Grundschule in seiner Heimat Burkina Faso, gewann er 2004 den „Aga Khan Award for Architecture“. Ausgezeichnet wurde er für die gelungene Verbindung von gesellschaftlichen und ökologischen Ansätzen – und das ist sein Ansatz bis heute. Kéré hat seither viele Preise gewonnen, hat sich internationale Anerkennung erworben und lebt seit 2005 in Berlin. Vier Jahre später sorgten seine Pläne für das „Operndorf Afrika“ des Theaterkünstlers Christoph Schlingensiefel dafür, dass er in jedem deutschen Feuilleton besprochen wurde. Mit der Ausstellung **Francis Kéré. Radically simple.** (Vernissage am Mittwoch, den 16. November um 19 Uhr, 17. November bis 26. März, Katalog) präsentiert das Architekturmuseum der TU München eine umfassende Werkschau des afrikanischen Architekten. Neben den Bauten, die er in seinem Heimatdorf Gando umgesetzt hat, werden in der **Pinakothek der Moderne** weitere Projekte aus Afrika, China und Deutschland gezeigt.

Weiter geht's mit Kunst (mit was auch sonst?), und zwar mit zeitgenössischer. Der **Kunstsalon 2016** (Vernissage am Mittwoch, den 16. November ab 16 Uhr 30, 17. November bis 11. Dezember, Katalog) steht an. Das Motto der diesjährigen Schau, die bereits zum zweiten mal im **Ägyptischen Museum** stattfindet, lautet „Farbe und Raum“. Nun, darunter kann man sich ja einiges bis alles vorstellen. 77 Arbeiten von 54 deutschen und internationalen Künstlern hat die aktuelle Jury ausgewählt, von Fotografie, über Zeichnungen bis hin zu Skulpturen und Videoarbeiten. Veranstalter ist die „Freie Münchner und Deutsche Künstlerschaft“ (FMDK), die es seit 1959 gibt und zum 57. Mal die jährliche Ausstellung organisiert. Alte Münchner Kunsttradition also.

Obacht, jetzt wird es nachdenklich: „Alles ist Zeit und jeder Moment ist Ewigkeit. Das Heute erscheint schneller und dichter, denn wir nehmen nicht mehr nur ein begrenztes Umfeld wahr, sondern sind durch die digitale Vernetzung an vielen Orten der Welt zur gleichen Zeit. Das Innehalten und bewusste Erleben des Moments drosselt das sich schnell drehende Rad der Zeit.“ Das schreibt die **Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst (DG)** als Erklärung ihrer neuen Gruppenausstellung **In Ewigkeit** (Vernissage am Donnerstag, den 24. November ab 18 Uhr, 25. November bis Anfang Februar). Und was soll man sagen?



„Tot am Strand“ – das möchte man wirklich nicht sein. Aber so heißt das schöne Bild von Pino Zurzolo. Sehen kann man es beim „Kunstsalon 2016“ im Museum für Ägyptische Kunst.

Gerade in der stillen Vorweihnachtszeit ist dem wenig hinzuzufügen. Die Verhältnisse der Verhältnisse schadet es Installationen. Gemälde sind zehrt überall. Hamburg fürs Innere.

Was viel nicht nur ein genfreies U fließt und d auch ein Eld glo de Oro, alter, zählt z piteln der a schichte. Als Land Europas fluss verlor, Kunst so richtig auf. Geld war bei den Herrschenden und Adligen zur Genüge da, also beauftragte man die großen Künstler dieser Zeit. El Greco (1541–

1599–1660), (1664) oder 1617–1682) Die Ausstel- **Die Ära Skulptur** atalog er- **unsthalle** unsthisto- hn in die- Spaniens ben den auch Ge- bekann- . Insges- Meister- lungen ladrid, in Val- um of **DAS STADTMAGAZIN** **Das Musée du Louvre** in Paris zusammengetragen. Dass man diese fulminante Schau auf keinen Fall verpassen sollte, muss hier ja wohl nicht extra erwähnt werden. Oder?

Barbara Teichelmann

## KUNSTSALON 2016 FARBE UND RAUM

mit der Sonderaktion 2016: **GRAFIK TO GO** im Ägyptischen Museum

Der KUNSTSALON 2016 "Farbe und Raum" ist eine Bestandsschau zeitgenössischen Kunstschaffens, die durch „freie Einsendung“ (Künstler bewerben sich) und anschließender Auswahl durch eine wechselnd besetzte Jury aus Künstlern zusammengestellt wird. Wir zeigen, was heute in den Ateliers entsteht, unabhängig von Bewertungen Dritter, so wie es der Tradition der Pariser Salons entspricht, als Künstler sich gegen das Diktat der Händler und Museumskuratoren zur Wehr setzten.

Neben den ausgewählten Exponaten der Ausstellung haben die Besucher bei der Sonderaktion **GRAFIK TO GO** zum Jahresende die Möglichkeit zu günstigen Künstlerkonditionen grafische Blätter der Aussteller zum kleinen Preis und sozusagen „to go“ zu erwerben, mit Formats- und Preislimit ab € 60,- bis max. € 500,-.



Bernhard Springer: Kein Freispiel

DO 17. NOV. BIS SO 11. DEZ. 2016  
Di 10 - 20, Mi - So 10 - 18 Uhr

Eintritt Kunstsalon: € 3,- / Kombikarte: Ägypt. Sammlung + Aufschlag: € 1,-  
Katalog: € 5,- nur an der Ausstellungskasse

**ÄGYPTISCHES MUSEUM**  
Kunstareal München, Gabelsbergerstr. 35

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst, *in münchen* und private Sponsoren

[www.fmdk.de](http://www.fmdk.de)

**FREIE MÜNCHNER UND DEUTSCHE KÜNSTLERSCHAFT E.V.**

